

Hausgottesdienst, St. Lukas Düren, Sonntag 09.08.2020

19. Sonntag im Jahreskreis

„Habt Vertrauen, ich bin es, fürchtet euch nicht!“

Einleitung

Die Feier des Gottesdienstes führt uns zusammen mit dem Herrn, der sich uns auch im Wort offenbart. So erleben wir: wir sind in Gottes Hand. Was uns bewegt, das haben wir vor Augen: Erfolge und Misserfolge, Freude, Sorgen und Ängste. Wir erleben den Herrn als unseren Weggefährten. Aus dieser Erfahrung bekennen wir: „Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn.“ Zu ihm rufen wir voller Hoffnung und Vertrauen:

Kyrie – Rufe

Herr Jesus Christus, du rufst die Menschen heraus aus Angst und Not: - Herr, erbarme dich.
Du streckst deine Hand aus und führst uns ins Leben: - Christus, erbarme dich.
Wer an dich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist: - Herr, erbarme dich:

Tagesgebet

Allmächtiger Gott, wir dürfen dich Vater nennen, denn du hast uns an Kindes statt angenommen und uns den Geist deines Sohnes gesandt. Gib, dass wir in diesem Geist wachsen und einst das verheißene Erbe empfangen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom. (Röm 9,1-5)

Schwestern und Brüder! Ich sage in Christus die Wahrheit und lüge nicht und mein Gewissen bezeugt es mir im Heiligen Geist: Ich bin voll Trauer, unablässig leidet mein Herz. Ja, ich wünschte selbst verflucht zu sein, von Christus getrennt, um meiner Brüder willen, die der Abstammung nach mit mir verbunden sind. Sie sind Israeliten; ihnen gehören die Sohnschaft, die Herrlichkeit und die Bundesschlüsse; ihnen ist das Gesetz gegeben, der Gottesdienst und die Verheißungen; ihnen gehören die Väter und ihnen entstammt der Christus dem Fleische nach. Gott, der über allem ist, er sei gepriesen in Ewigkeit. Amen.

Ruf vor dem Evangelium

Halleluja. Halleluja.

Ich hoffe auf den Herrn, ich warte auf sein Wort.

Halleluja.

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus. (Mt 14,22-33)

Nachdem Jesus die Menge gespeist hatte, drängte er die Jünger, ins Boot zu steigen und an das andere Ufer voranzufahren. Inzwischen wollte er die Leute nach Hause schicken. Nachdem er sie weggeschickt hatte, stieg er auf einen Berg, um für sich allein zu beten. Als es Abend wurde, war er allein dort. Das Boot aber war schon viele Stadien vom Land entfernt und wurde von den Wellen hin und her geworfen; denn sie hatten Gegenwind. In der vierten Nachtwache kam er zu ihnen; er ging auf dem See. Als ihn die Jünger über den See kommen sahen, erschrakten sie, weil sie meinten, es sei ein Gespenst, und sie schrien vor Angst. Doch sogleich sprach Jesus zu ihnen und sagte: Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht! Petrus erwiderte ihm und sagte: Herr, wenn du es bist, so befehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme! Jesus sagte: Komm! Da stieg Petrus aus dem Boot und kam über das Wasser zu Jesus. Als er aber den heftigen Wind bemerkte, bekam er Angst. Und als er begann

unterzugehen, schrie er: Herr, rette mich! Jesus streckte sofort die Hand aus, ergriff ihn und sagte zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt? Und als sie ins Boot gestiegen waren, legte sich der Wind. Die Jünger im Boot aber fielen vor Jesus nieder und sagten: Wahrhaftig, Gottes Sohn bist du.

Gedanken

Immer wieder fasziniert es mich aufs Neue: Ist er jetzt wirklich auf dem Wasser gegangen oder will mir der Evangelist nur erklären, wie super Jesus ist. Es bleibt eine gewisse Rest-Unsicherheit: Ist er vielleicht doch...Und das mag ich an der Bibel, das mag ich so sehr an Gott – diese Restunsicherheit (Petrus wird spätestens in diesem Moment ein echter Kollege. Er will es auch wissen, ausprobieren, erfahren, spüren, ...Ja, das will ich auch!

Der Schritt (nicht schwimmen!) aufs offene Wasser – ohne Sicherheitsnetz, ohne zu wissen, ob es hält, ob es trägt, was raus kommt, nichts berechnen zu können, nichts im Griff zu haben, ... und schon gar nicht „alles besser zu wissen und zu können“. – Vertrauen ist das perfekte Wort dafür. Es geht nicht um Leichtsinnigkeit, wobei das auch eine gute Ausrede sein kann. Die Gratwanderung zwischen Vertrauen und Leichtsinn macht das Leben außerordentlich spannend. Denn der Schritt aufs offene Wasser ist kein bizarrer Höhepunkt im Leben, sondern die Kombination aus Alltag, Treue und dem Flügelschlag des Heiligen Geistes im Leben eines Christen. Also, ich bin noch am Üben, vermutlich eher am Nachsitzen...Auf Gott vertrauen, immer IHN im Blick haben – die Stürme, Winde und alles blöde Gerede außen vor lassen. Notfalls immer wissen, dass ER seine Hand ausstreckt und mich findet, wenn ich mal wieder untergehe. Danke, Herr, für deine Hand und wenn du jetzt sagst: „Komm!“, mach ich den Schritt...

Fürbitten

Gott unser Vater, du hast deinen Sohn gesandt, um zu retten, was verloren war. Ihm, unserem Weggefährten in die Vollendung des Lebens, wollen wir folgen. So bitten wir dich voll Vertrauen:

- Schenke deiner Kirche Weitblick und Mut, den Menschen unserer Tage den Weg des Lebens zu weisen, den du allen verheißen hast, die guten Willens sind.
- Erleuchte die Mächtigen der Welt, dass sie auf Frieden und Gerechtigkeit für alle bedacht sind.
- Bleibe allezeit in unserer Mitte und stärke uns, vor allem dann, wenn es dunkel wird in unserem Leben.
- Nimm unsere verstorbenen Verwandten, Freunde und Wohltäter auf in dein Reich und lass sie deine Herrlichkeit schauen.

Vater unser im Himmel ...

Lied: Komm, Herr, segne uns (GL 451)

1. Komm, Herr, segne uns, daß wir uns nicht trennen, Sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.
2. Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen. Schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.
3. Frieden gabst du schon, Frieden muß noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, daß wir ihn tun, wo wir ihn erspähen - Die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.